

Zeitschrift: Die Glocken von Mariastein
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 79 (2002)
Heft: [9]

Vorwort: Die Solidarität
Autor: Sury, Peter von

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mit Benedikt auf der Suche nach Gott

Die Solidarität

P. Peter von Sury

Klostermauern verleiten hier und da zu der Annahme, hinter ihnen verstecke sich eine Insel der Seligen, gar ein Vorhof des Himmels, abgeschottet von den Sorgen und Problemen der Welt. Doch beim Eintritt ins Kloster nimmt der angehende Mönch auch all seine irdischen Lasten und Schatten mit. Die ständige Konfrontation mit dem Wort Gottes führt ihn mehr und mehr zur Erfahrung, dass die «böse Welt» nicht jenseits der Klostermauern, sondern mitten drin, im eigenen Herzen liegt. Er wird ein Leben lang damit beschäftigt sein, den hartnäckigen «alten Menschen» zu überwinden, das Herz aus Stein in ein Herz aus Fleisch zu verwandeln, um «neue Schöpfung» zu werden. Ein Ding der Unmöglichkeit, wenn da nicht der Heilige Geist am Werk wäre. Die Achtsamkeit auf die Regungen des eigenen Herzens weckt und stärkt im Mönch das Bewusstsein der Solidarität mit den Leuten jenseits der Klostermauern. Es ist eine unauffällige, in der Tiefe wirkende Art der Verbündenheit mit der Welt und mit den Menschen.

Daneben erleben die Mönche ihre Verflochtenheit mit der Aussenwelt zuweilen aufwühlend und drastisch. Das geschieht z.B. an der Pforte, jener Nahtstelle zwischen innen und aussen, die zu betreuen Aufgabe des Pförtners ist. Benedikt widmet ihm in der Klosterregel ein eigenes Kapitel.

In den «Dialogen» erwähnt der heilige Gregor die Bedeutung der Pforte mit einer dramatischen Episode, die auch in den Mariasteiner Benediktszyklus aufgenommen wurde. Ein verzweifelter Bauer kam mit seinem toten Kind in den Armen zum Kloster und fragte

nach Benedikt. «Als man ihm sagte, er sei mit den Brüdern auf dem Feld, legte er den Leichnam seines Sohnes vor die Pforte des Klosters nieder, und von Schmerz verstört, stürzte er davon, um den ehrwürdigen Vater zu suchen.» Benedikt fühlte sich vom Flehen des unglücklichen Vaters überfordert. Da dieser von seinem Ansinnen, Benedikt solle sein Kind wieder lebendig machen, nicht abliess, fragte er ihn schliesslich: «Wo ist er?» Jener antwortete: «Sein Leib liegt vor dem Eingang des Klosters.» – Darauf, so wird berichtet, warf sich Benedikt, wie einst Elija und Elischa, über den Leichnam des Kindes, erhob die Hände zum Himmel und betete inständig. «Kaum hatte er das Gebet beendet, kam das Leben zurück ... Benedikt fasste den Knaben an der Hand und gab ihn seinem Vater lebend und gesund zurück.» Die Parallelen zu wunderbaren Erweckungen in den Evangelien sind deutlich erkennbar.

Nach Gregors Urteil war Benedikt von der Kraft der Propheten erfüllt und besass «den Geist des Einen, den Geist Christi, der die Gnade der Erlösung schenkt und die Herzen aller Berufenen erfüllt und von dem es heisst: *Aus seiner Fülle haben wir alle empfangen*» (Joh 1,9). Die Begebenheit macht auch deutlich, dass die Menschen ohne zu zögern ihr Elend und ihren Jammer, Schmerz und Verzweiflung an der Pforte des Klosters deponieren, in der Hoffnung, das Gebet der Mönche werde eine Wende zum Guten bringen. Eine Überforderung, ja eine Zumutung, wenn da nicht «der Geist des Einen» wäre. Er befähigt und ermutigt zur Solidarität, auch hinter den Klostermauern, und gelegentlich bewirkt er Wunder.

Abonnieren Sie unsere Zeitschrift „Mariastein“

Seit bald 80 Jahren geben die Benediktinermönche des Klosters Mariastein die Zeitschrift „Die Glocken von Mariastein“ heraus. Sie dient als Verbindung zwischen der Klostergemeinschaft und ihren Freunden, zwischen dem Marienheiligtum und den Pilgern. In der Zeitschrift erscheinen Beiträge zu Theologie, Liturgie und Kirchenjahr, aus Geschichte und Gegenwart des Klosters und der Wallfahrt. Die Zeitschrift informiert über Gottesdienste und weitere Angebote in Mariastein und stellt neue Bücher vor. Sie erscheint zehnmal im Jahr.

Das Jahresabonnement kostet sfr 20.- (Euro 15.-)

Ich bestelle ein Abonnement von „Mariastein“ für:

Herr/Frau

Name

Vorname

Strasse

PLZ Ort

Unterschrift

Datum

Bitte an der Pforte abgeben oder einsenden an: Expedition „Mariastein“, 4115 Mariastein

Die Reaktionen
der Zellen
mit dem
Umwelt.

Die Zellen reagieren auf verschiedene Reize mit unterschiedlichen Reaktionen. Diese Reaktionen sind:

1. Die Zellen können auf Reize mit einer Veränderung ihrer Form und Größe reagieren.

2. Die Zellen können auf Reize mit einer Veränderung ihrer Stoffwechselaktivität reagieren.

3. Die Zellen können auf Reize mit einer Veränderung ihrer Zellteilung reagieren.

4. Die Zellen können auf Reize mit einer Veränderung ihrer Zelltod reagieren.

5. Die Zellen können auf Reize mit einer Veränderung ihrer Zellteilung und Zelltod reagieren.

6. Die Zellen können auf Reize mit einer Veränderung ihrer Zellteilung und Zelltod und einer Veränderung ihrer Zellform reagieren.

7. Die Zellen können auf Reize mit einer Veränderung ihrer Zellteilung und Zelltod und einer Veränderung ihrer Zellgröße reagieren.

8. Die Zellen können auf Reize mit einer Veränderung ihrer Zellteilung und Zelltod und einer Veränderung ihrer Zellstabilität reagieren.

9. Die Zellen können auf Reize mit einer Veränderung ihrer Zellteilung und Zelltod und einer Veränderung ihrer Zellgröße und Zellstabilität reagieren.

10. Die Zellen können auf Reize mit einer Veränderung ihrer Zellteilung und Zelltod und einer Veränderung ihrer Zellgröße und Zellstabilität und einer Veränderung ihrer Zellform reagieren.

11. Die Zellen können auf Reize mit einer Veränderung ihrer Zellteilung und Zelltod und einer Veränderung ihrer Zellgröße und Zellstabilität und einer Veränderung ihrer Zellform und einer Veränderung ihrer Zellgröße reagieren.

12. Die Zellen können auf Reize mit einer Veränderung ihrer Zellteilung und Zelltod und einer Veränderung ihrer Zellgröße und Zellstabilität und einer Veränderung ihrer Zellform und einer Veränderung ihrer Zellgröße und Zellstabilität reagieren.

13. Die Zellen können auf Reize mit einer Veränderung ihrer Zellteilung und Zelltod und einer Veränderung ihrer Zellgröße und Zellstabilität und einer Veränderung ihrer Zellform und einer Veränderung ihrer Zellgröße und Zellstabilität und einer Veränderung ihrer Zellgröße reagieren.



«Herr, schau nicht auf meine Sünden,
sondern auf den Glauben dieses Mannes,
der darum bittet, dass sein Sohn auferweckt werde.»

(Gregor der Grosse, Dialoge II/32)